629 **Leere Worte!**

Die Nachrichten heute Mittag haben den Äntsch zutiefst erschüttert. Schon gestern Abend, der Äntsch schaut in seiner Höhle auch manchmal die Tages- schau SRF, hat ihm die Reportage von der Insel Kos die Nachtruhe geraubt. Allerdings flattern diese Bilder über die Flüchtlingstragödie aus Griechenland schon lange um die Welt. Man weiss, dass Griechenland zurzeit alles brauchen kann um wieder auf die Beine zu kommen, nur nicht Flüchtlingsströme aus Syrien, Eritrea und Afrika. Aber wer kann sie steuern, wer will sie überhaupt, die Vertriebenen aus dem Nahen Osten?

In Äntsch`s Ohren tönt es noch nach, wie vor Wochen in einer Arena-Sendung auf SRF die SVP-Brunners, FDP-Müller`s, CVP-Darbellay`s & Co geprahlt haben, dass man jetzt wirklich, um den Zustrom von Flüchtlingen zu stoppen, den problembeladenen Ländern dringend und schnell finanzielle und personelle Hilfe zukommen lassen sollte. Inzwischen hat wohl auch der letzte dieser wort- gewaltigen Schönredner diese schrecklichen Bilder zu Gesicht bekommen.

Haben Sie, lieber Leser, irgend eine Regung unter diesen Parteipräsidenten und ihrer Klientele bemerkt, in dieser Richtung die Chance wahrzunehmen, mit Ta -ten statt mit Worten der Schweiz wieder einmal einen Schub bezüglich Image- pflege zu verschaffen? Nämlich durch Unterstützung der Griechen in finan -zieller und personeller Art, unkonventionell, rasch, selbstlos und zielgerichtet?

Diese Situation im Süden ist ein Notstand! Würde unserer Wirtschaft ähnliches Chaos drohen, dann würden besagte Herren innerhalb weniger Tage die

schweizerische Parteienlandschaft so unter Druck setzen, dass mit oder ohne gesetzliche Handhabe eine hieb- und stichfeste Einigkeit unter dem Stichwort “Notmassnahme“ durchgepeitscht würde. Sie erinnern sich doch noch an die UBS-Affäre, oder nicht!

Aber Flüchtlinge aus dem Nahen Osten? Probleme in Griechenland? So what!

Ist doch weit weg von uns. Bringt auch keine Stimmen für die nächsten Wahlen. Da ist es doch einträglicher, sich der Stimmung unter der Wählerschaft anzu- passen, die sich mehr über die immer zahlreicheren Farbigen in unserer Umge- bung ärgert.

Was bringt den Parteioberen schon ein gesteigertes Ansehen der Schweiz in unseren Nachbarländern, das wir uns durch eine substantielle, selbstlose Hilfs- aktion an Griechenland erringen könnten.

Vergessen wir nicht, dass in nächster Zeit schwerwiegende Verhandlungen mit der EU in Brüssel anstehen, wegen der Freizügigkeit. Das Wort “Freizügigkeit“ , von der Schweiz überraschend in anderer Form angeboten, könnte für einmal eine ganz spezielle Bedeutung erhalten. Und wer weiss, vielleicht die anste -henden Verhandlungen in Brüssel erleichtern.

Klar, der Äntsch ist ein Fantast, das weiss jeder. Aber einen Versuch wär`s doch wert, oder nicht, den Griechen in dieser Situation helfend unter die Arme zu greifen. Die Parteipräsidenten könnten sich ja immer noch im Licht des Erfol- ges sonnen, falls die Verhandlungen in Brüssel dann überraschend einen Schritt weiter kommen.